

Machart kulturindustrieller Erzeugnisse

- Sie operiert mit **durchkalkulierten Effekten (132): kalkulierte Witze und Gags – von besonderen Fachleuten verwaltet (133)** Das Produkt zeichnet jede Reaktion vor – durch (technisch) wohlkalkuliert eingesetzte Signale (145), Stumpfsinnig ausgeklügelte Überraschung (146), genormte Improvisation im Jazz (163).
- **Liquidierung des Eigensinns des Details (134):** es erscheint bloss noch als Illustration des Ganzen, wird dem Ganzen subsumiert. „Ganzes und Teile schlagen sich gleichermassen.“ „Vorweg garantierte Harmonie“ – diese muss nicht länger von einem Schöpfer resp. einem Rezipienten leidvoll errungen werden (→ Liquidierung schöpferischer, kreativer, auf Bewährung ausgerichteter Aktivität /zugleich die Liquidierung des subversiven Moments des gelungenen Werks)

- **Starre Invarianten und vorgegebene Schemata** werden rigide durchgehalten und sind allgemein verbindlich: Charakterstereotypen mit fungiblen Details, Einsatz der immergleichen Klischees, (133) stereotype Modelle von Schönheit 169
- **Hohn auf den Sinn (145f.):** „Der Gedanke selbst wird, gleich den Objekten der Komik und des Grauens, massakriert und zerstückelt“, wenn etwa einer Handlung hämisch der Fortgang verweigert wird, wenn der Zuschauer „mit dem Schrecken der kaum mehr notdürftig verbundenen Situationen vorlieb nehmen muss.“
- Sie setzt auf den **billigen Reiz des Wohlbekannten (133):** „Durchweg ist dem Film sogleich anzusehen, wie er ausgeht, wer belohnt, bestraft, vergessen wird, und vollends in der leichten Musik kann das präparierte Ohr nach den ersten Takten des Schlagers die Fortsetzung raten und fühlt sich glücklich, wenn es wirklich so eintrifft.“ „Jede logische Verbindung, die geistigen Atem voraussetzt, wird peinlich vermieden“ (145)
- **Formalismus der Sprache (173):** Entauratisierte Wörter, die zur Formel erstarren, nur noch bezeichnen, nicht mehr bedeuten, positivistisch der Registrierung dienen. (→ Entmündigung, Liquidierung eines deutungsmächtigen Subjekts)

- **Orientierung am „Ideal des Natürlichen“** und Plausiblen: Qua Verdoppelung des Gegebenen wird die potentielle Spannung zwischen dem Gebilde und dem alltäglichen Dasein herabgesetzt. (136) (Brechung schöpferisch-kreativer Kräfte)
- Naturdarstellung als blosse **Staffage (157)**, als solche wird sie um ihre Erhabenheit, ihre Erfahrbarkeit und um Gegensätzlichkeit zur Gesellschaft beschnitten. (→ Identifikation mit dem Bestehenden; Versperrung der Auswege)

- **Pseudoinnovativität:** Stereotype Stilisierung auch des vermeintlich Neuen und Abweichenden. Nichts kann vorkommen, „was nicht vorweg die Spur des Jargons trüge“ (136), Monotonie, Immergleichheit, das Neue als Umkleidung des Immergleichen, Bändigung schöpferischer Aktivität; sowohl auf Seiten der Schaffenden, wie auch auf Seiten der Rezipierenden
- Spiel mit nicht **eingelösten Versprechen** – etwa in der „erotischen Betriebsamkeit“ (150)
- **Aushöhlung des Tragischen, des Leidens** durch dessen Subsumption unter stereotype Schemata. „Tragik wird abgeschafft, deren Substanz einst Gegensatz des Einzelnen zur Gesellschaft war.“ (160) (→ Neutralisierung des Leidensdrucks und des mit ihm verbundenen subversiven Potentials)

Restmomente einer ‚subversiven‘ Nutzung der Kulturindustrie

„Der Hausfrau gewährt das Dunkel des Kinos trotz der Filme, die sie weiter integrieren sollen, ein Asyl, wo sie ein paar Stunden unkontrolliert dabei sitzen kann, wie sie einmal, als es noch Wohnungen und Feierabend gab, zum Fenster hinausblickte. Die Beschäftigungslosen der grossen Zentren finden Kühle im Sommer, Wärme im Winter an den Stätten der regulierten Temperatur. Sonst macht selbst nach dem Mass des Bestehenden die aufgedunsene Vergnügungsapparatur den Menschen das Leben nicht menschenwürdiger.“ (147)

Daueraktivität, Reizüberflutung, rasche Folge stumpfsinniger Effekte: ewiges Getöse: Publikum wird auf Trab gehalten – „damit ist fraglich geworden, ob die Kulturindustrie selbst die Funktion der Ablenkung noch erfüllt, deren sie laut sich rühmt“ 147
Provozieren eines permanenten Grölens und Grinsens (→ Menschen werden permanent auf Trab gehalten, ohne sich jemals dem System entziehen zu können)

Einhämmung des „Mythos des Erfolgs“ 142

Instrumentalisierung von „Durchschnittsfällen“ (in Magazinen, heute in TV-Formaten): Beispiel der „bescheiden-glanzvollen Vergnügungsfahrten des Glücksvogels“ (155) zwecks Selbstinszenierung des Mediums. (→ Subjekte werden zu Objekten gemacht, ständige Initiation ins Getriebe)

Zurichtung des Subjekts durch die Kulturindustrie

1. Entmündigung, Deautonomisierung:

- Deutungs- und Interpretationsleistungen werden den „Konsumenten“ von der Industrie abgenommen – was dann als „Dienst am Kunden“ gefeiert wird.
- „Für den Konsumenten gibt es nichts mehr zu klassifizieren, was nicht selbst im Schematismus der Produktion vorweggenommen wäre“ (133); „Das Geheimnis ist heute enträtselt“ (132).

2. Normierung des Bewusstseins, Verdrängung der Einbildungskraft, Bändigung schöpferischer Aktivität:

- Die denkende Aktivität des Betrachters wird unterbunden. Erheischt sind Promptheit und Versiertheit bei der Klassifizierung nach vorgegebenen Schemata und Mustern.
- Intendierter Wiedererkennungseffekt: Durchblick statt Erkennen (134). Vorgegebene Leistungen der Aufmerksamkeit werden aberufen – sie funktionieren beim Betrachter wie ein Automatismus (135); „einfache Reproduktion des Geistes“ (135), Massakrierung des Denkens.
- Bändigung und Verhinderung jeglicher Phantasie; Regulierung von Erfahrung und Vorstellungskraft, Reduktion des Subjekts auf eine Reaktionsmaschine

Identifikation mit dem Bestehenden – bruchloser Konformismus

- durch Brechung des individuellen Widerstands, „die Bedingung des Lebens in dieser Gesellschaft ist.“ (147)
- durch falsche Versprechen: Versprechen der „Flucht aus dem Alltag“ – wobei dann der gleiche Alltag als Paradies wieder angeboten wird. „Das Vergnügen befördert die Resignation, die sich in ihm vergessen will.“ (150)
- durch Verdoppelung der empirischen Gegenstände: Täuschung, „die Welt draussen sei die bruchlose Verlängerung derer, die man im Lichtspiel wahrnimmt“ (133); Film als Schulung der unmittelbaren Identifikation mit dem Gegebenen → intendierte Verkümmern der Vorstellungskraft und Spontaneität des Kulturkonsumenten (134)

3. Abstumpfung, Destruktion des Gefühlslebens:

- Zerstörung authentischer Gefühle: Reduktion von Liebe auf „Romance“ oder „Fun“ – im Gegensatz zum „Ernst der Liebenden“ (148)
- Bedienung eines strukturellen Masochismus: „Liebe des Volkes zu dem, was man ihm antut“ (142); bedient wird ein masochistischer Spass an der Gewalt (147)
- Permanente Kastrationsdrohung: „Permanente Versagung, die Zivilisation auferlegt, wird den Erfassen unmissverständlich in jeder Schaustellung der Kulturindustrie nochmals zugefügt.“ (149)
- „Kulturindustrie setzt joviale Versagung anstelle des Schmerzes, der in Rausch wie Askese gegenwärtig ist.“ (169)

4. Betrug um echte Zerstreung – Ersatzbefriedigung:

- Sie beraubt die Geschundenen ihres Rechts auf echte Zerstreung, indem sie sie dauerhaft, also auch ausserhalb des Betriebs, auf Trab hält (144)
- Betrug um das Glück, das sie vorschwindelt – Suggestion des Wohlgefühls, die Welt sei in Ordnung, wie sie ist.

5. Ideologische Verblendung – etwa durch die Einhämmung des „Mythos des Erfolgs“ (142)

6. Beförderung von Pseudoindividualität d.h. stereotype Wahrnehmung und Zurichtung seiner Selbst:

- Heldenmodelle in den Filmen bieten Schablonen der Nachahmung an, wo die Möglichkeit der Individuation versperrt ist.
- Synthetisch hergestellte Physiognomien; in ihnen „ist heute schon vergessen, dass es überhaupt einmal den Begriff des Menschenlebens gab.“ (165)